

Initiative „Pro Baum“ c/o
Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V.
Große Klausstraße 11 • 06108 Halle (Saale)



Stadt Halle (Saale)
Oberbürgermeister
Herr Dr. Alexander Vogt
Marktplatz 01
06100 Halle (Saale)

Große Klausstraße 11 • 06108 Halle (Saale)

Halle (Saale), den 11.07.2025

Pflanzung von Bäumen in der Stadt Halle (Saale)

Sehr geehrter Herr Dr. Vogt,

Bäume und Sträucher dienen als Sauerstoffspender, verbessern den Gehalt an Luftfeuchtigkeit, bieten zahlreichen Tieren Lebensraum und Nahrung, filtern Kohlendioxid, Feinstaub, Ruß und Ozonsmog aus der Luft sowie spenden Schatten. Sie tragen somit entscheidend zur Verbesserung des Klimas und des Stadtbildes bei.

Daher ist nicht nur ihr Schutz und Erhalt dringend erforderlich, sondern auch Standorte innerhalb des bebauten Teils der Stadt Halle (Saale) zu finden, wo Gehölze neu bzw. wieder stehen können.

Grundsätzlich hat dazu die Initiative „Pro Baum“ Grobkonzeptionelle Vorschläge zur Erweiterung des Straßenbaumbestandes in der Stadt Halle (Saale) vom 31.07.2006 vorgelegt.

In Fortsetzung an die mit Schreiben vom 01.05.2023 an den Bürgermeister der Stadt Halle (Saale) Herrn Egbert Geier vorgelegten Vorschlägen zur Pflanzung von Bäumen in der Stadt Halle (Saale), geht es im konkreten Fall um die Pflanzung von insgesamt zehn Gehölzen an folgenden vier verschiedenen Standorten:

- ▶ I. Standort Ecke Peißnitzstraße/Ernst-König-Straße vor Gebäude und Grundstück Ernst-König-Straße 05
- ▶ II. Standort vor Grundstück und Gebäude Riveufer 08
- ▶ III. Standort Riveufer Ostteil
- ▶ IV. Standort vor Grundstück und Gebäude Wittekindstraße 14

I. Standort Ecke Peißnitzstraße/Ernst-König-Straße vor Gebäude und Grundstück Ernst-König-Straße 05





01-Halle-Ecke Peißenitzstraße & Ernst-König-Straße - Blick nach Südwesten auf Haus Ernst-König-Straße 05 & Altgehölzscheibe

An diesem Standort stand bis in das Jahr 1983 ein großer Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*). Das Gehölz verschwand mit den großen Fällaktionen im Zuge der überzogenen Bekämpfungsmaßnahmen gegen den Feuerbrand. Der kreisförmige Standort ist nunmehr ausbetoniert und ist noch deutlich zu erkennen. Im Zuge einer Wiederbepflanzung müsste die Gehölzscheibe wieder entstehen, indem eine Beseitigung des Betons, des kontaminierten Bodens und Neuauffüllung mit Boden erfolgt. Als Gehölz sei Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*) oder Echter Rotdorn 'Paul's Scarlet' (*Crataegus laevigata* 'Paul's Scarlet') vorgeschlagen.

Der Eingriffelige Weißdorn kommt in Europa bis nach Südkandinavien vor. Er ist ein Tiefwurzler und zählt zu der Familie der Rosaceae. Das Laubgehölz zeichnet sich in jeder Hinsicht durch seine anspruchslose Art aus. Er begnügt sich mit einer sonnigen bis halbschattigen Position und einem normalen Boden. Jedoch bevorzugt er einen kalkhaltigen und nährstoffreichen Untergrund. Bis zu 25,00 Zentimeter im Jahr beträgt der Zuwachs und das Gehölz erreicht eine Höhe von 200,00 bis 500,00 Zentimeter. Dabei ragt es bis zu 300,00 Zentimeter in die Breite.

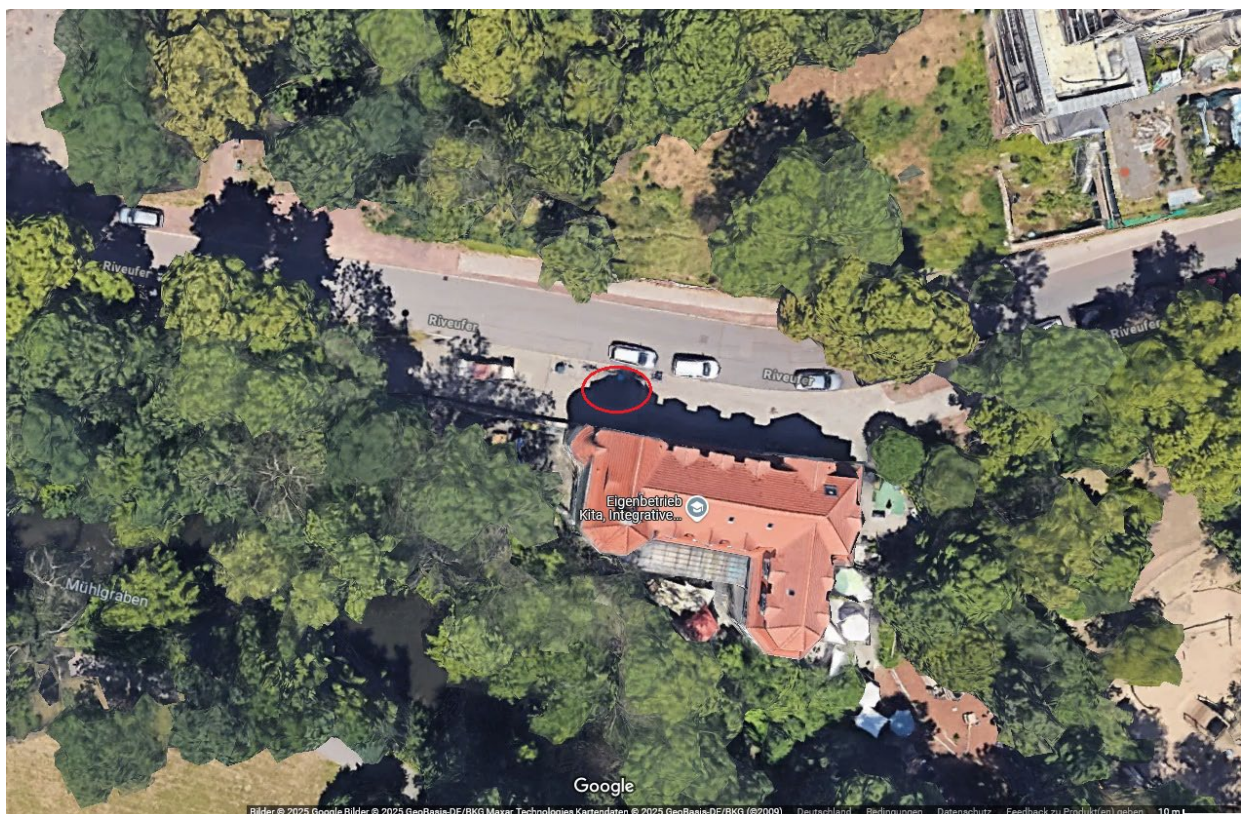
Der *Crataegus monogyna* trägt dunkelgrünes Laub, welches im Herbst eine attraktive gelbe Herbstfarbe annimmt. Die einzelnen Blätter weisen eine eirunde Form und einen gelappten Blattrand auf. Sie sind wechselständig angeordnet. Von Mai bis Juni gesellen sich kleine, einfache und weiße Blüten hinzu, die einen starken Duft verbreiten.

Das Laubgehölz wirft zum Herbst hin sein Laub ab und übersteht den Winter problemlos. Er ist bis -24 °C winterhart und darüber hinaus außerordentlich trocken- sowie hitzeverträglich.

Der Echte Rotdorn wächst mittelstark auf eine Höhe von bis zu 6,00 m. Die Krone entwickelt sich zunächst breit kegelförmig, später fast rundlich. Seine Blüten erscheinen von Mai bis Juni, sie sind auffallend rot und gefüllt. Die dunkelgrüne Belaubung besteht aus breit eiförmigen, gelappten Blättern. Der Rotdorn findet in Fußgängerbereichen, in Parkanlagen, an Straßen oder als Hofbaum immer eine geschmackvolle Verwendung. Der ideale Boden ist feucht und nährstoffreich.

Den Namen hat er dank seiner karminroten gefüllten Blüten, die den kleinkronigen Baum oder Zierstrauch im Mai leuchten lässt. Da er auch einen starken Schnitt gut verträgt, eignet er sich auch für kleinere Gärten. Am liebsten steht er sonnig bis halbschattig, ein tiefgründiger humoser Boden wäre von Vorteil.

II. Standort vor Grundstück und Gebäude Riveufer 08





02-Halle-Giebichenstein-Riveufer - Höhe Integrative Kindertagesstätte - Blick nach Nordosten auf Ex-Baumstandort in Richtung Burgstraße



03-Halle-Giebichenstein-Riveufer - Höhe Integrative Kindertagesstätte - Blick nach Nordwesten auf Ex-Baumstandort in Richtung Saale

Bis etwa Ende der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts, wuchs hier eine Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*). Ohne erkennbaren und nachvollziehbaren Grund erfolgte die Fällung. Dem folgte eine deutlich sichtbare Asphaltierung der Baumscheibe. Im Zuge einer Wiederbepflanzung müsste die Baumscheibe wieder entstehen, indem eine Beseitigung der Asphaltierung, des kontaminierten Bodens und Neuauffüllung mit Boden stattfindet.

In Anpassung an den bestehenden Gehölzbestand am Riveufer sei als Gehölz Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*), Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*), Rotblühende Rosskastanie (*Aesculus carnea "Briotii"*), Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*) oder Winterlinde (*Tilia cordata*) vorgeschlagen.

Die Gemeine Esche wächst gerne an Bächen und Auen, denn sie braucht einen ausreichend feuchten, tiefgründigen und nährstoffreichen Boden, ist aber gegen stehende Nässe empfindlich.

Da sie Wärme liebt steht sie lieber sonnig, verträgt aber auch den Halbschatten gut.

Ihre Früchte, geflügelte Nüsschen, bildet sie zum Herbst und zeigt sie den ganzen Winter hindurch. Sie sind braun und meist büschelig angeordnet.

In Einzelstellung wirkt der Großbaum am Besten.

Ausgewachsen kann die Gemeine Esche Höhen bis 35,00 m erreichen, meist bleibt es aber bei 20,00-25,00 m.

Die Rosskastanie ist ein unverwechselbarer Baum mit malerischer Krone und prächtigen Blütenständen. Seine glänzenden Früchte kennt jeder aus Kindertagen. Ihre stachelige Fruchthülle ist leicht zu öffnen und die braunen Kastanien laden Kinder zum Spielen und Basteln ein. Ab September wirft (bot.) *Aesculus hippocastanum* seine Früchte zu Boden und sie lassen sich den ganzen Herbst über einsammeln. Das bekannte Laubgehölz ist vielerorts stadtprägend. Von Mai bis Anfang Juni wartet das Gehölz mit spektakulären Blütenkerzen auf. Sie erheben sich bis zu 30,00 cm hoch und zeigen sich in herrlich weißer Blütenfarbe. Die Blüten bieten reichlich Nektar und Pollen, was *Aesculus hippocastanum* zu einem wertvollen Insektennährgehölz macht.

Ebenfalls einmalig schön ist das Laub des Baumes, das sich besonders mit seiner goldgelben Herbstfärbung äußerst attraktiv zeigt. Die fingerförmig gefiederten Blätter setzen sich aus fünf bis sieben Fiederblättern zusammen, die zwischen neun und 18,00 cm Länge erreichen. Sie zeigen einen markant gesägten Blattrand und strahlen im Sommer mit ihrem satten Grün eine beruhigende Atmosphäre aus. Mit bis zu 25,00 Metern, seltener 30,00 Metern Höhe ist im Alter zu rechnen. Ein Exemplar dieser Pflanzen nimmt mit seiner Krone einen Durchmesser von bis zu 20,00 Metern ein. Stolze Maße, für die es den nötigen Platz braucht. Das Laubgehölz steht gerne an sonnigen bis halbschattigen Standorten und liebt tiefgründige und frische Böden. Zu starke Trockenheit behagt der Rosskastanie nicht und in den ersten Standjahren empfiehlt es sich, die jungen Pflanzen zu gießen. Später ist das Herzwurzelsystem gut ausgebildet und *Aesculus hippocastanum* kann sich selbst gut versorgen. Der Baum ist winterhart und stellt keine besonderen Ansprüche.

Die Rotblühende Kastanie Briotii, auch als Scharlachkastanie bekannt, ist eine Kastanienart mit einer mittelgroß wachsenden Baumkrone, die als Laubbaum maximal bis zu 15,00 Meter hoch werden kann. Ihre fünfteiligen dunkelgrünen Blätter sind 8,00 bis 15,00 cm lang, leicht glänzend und glatt. Die Blätter dieses Kastanienbaumes färben sich im Herbst gelb bis braun. Die hellroten Blütenkerzen sitzen in 15,00 bis 20,00 cm langen Rispen und blühen im Mai. Ein Kastanienbaum, der nur wenige Früchte ansetzt, die kugelig, 3,00 bis 4,00 cm breit und kaum bestachelt sind. Ihr Wurzelwachstum ist ein

dichtverzweigtes Herzwurzelsystem, welches sehr tiefreichend und mit einem sehr hohen Anteil an Feinwurzeln wächst.

Standortbedingungen: Dieser Industrie- und Stadtklimafeste Kastanienbaum ist für durchlässige und tiefgründige Böden geeignet, die auch sandig bis lehmig sein können. Verträgt auch vorübergehende Trockenheit. Nährstoffreiche und nicht zu trockene Böden werden bevorzugt. Der PH-Wert des Bodens sollte schwach sauer bis alkalisch wirken.

Die Sommerlinde bringt eine prachtvolle Krone hervor. Sie treibt früh aus und zeigt so 2 Wochen früher als andere Linden - von Ende Juni bis Anfang Juli - ihre gelben, duftenden Blüten, die eine gute Nahrungsquelle für Bienen darstellen.

Ihre Belaubung besteht aus großen, herzförmigen Blättern, die im Herbst ihre dunkelgrüne Farbe gegen einen schönen Gelbton tauschen.

Die Sommerlinde ist anspruchslos. Sie erreicht eine Wuchshöhe von 30,00 m und eine Breite von 15,00 – 20,00 m.

Die Winterlinde ist ein bekannter Hof-, Garten-, Straßen- und Alleebaum. In der Natur kann er eine Höhe von bis zu 30,00 Meter erreichen. Die Krone ist etwas unregelmäßig, ausladend und hochgewölbt, die Seitenäste wachsen breit überhängend.

Ab Ende Juni/Anfang Juli blüht der kurzstämmige Baum mit grüngelben Blüten, die für das Auge nicht so auffällig sind, dafür aber für die Nase, denn sie verströmen einen äußerst angenehmen Duft. Die herzförmigen, oberseits mattgrünen Blätter sind auf der Unterseite blaugrün getönt. Im Herbst leuchten sie strahlend gelb. Die Winterlinde gilt als eine der besten Bienenweiden überhaupt.

III. Standort Riveufer Ostteil





04-Halle-Giebichenstein-Riveufer - Blick nach Nordwesten in Richtung Saale



05-Halle-Giebichenstein-Riveufer - Blick nach Südosten in Richtung Burgstraße



06-Halle-Giebichenstein-Riveufer - Blick nach Nordwesten in Richtung Saale



07-Halle-Giebichenstein-Riveufer - Blick nach Südosten in Richtung Burgstraße

In Anbetracht der Tatsache, dass an dem Standort u.a. eine Gemeine Eberesche (*Sorbus aucuparia*) steht, unter Beachtung eines Pflanzabstandes von ca. 10,00 m und der Besonderheit der Gehölzart, sei die Pflanzung von zwei Bäumen der Art Speierling (*Sorbus domestica*) vorgeschlagen.

Der Speierling ist ein kurzstämmiges Wildobstgehölz mit dekorativen Schirmblüten und herb-säuerlichen Früchten. Ein freistehender Baum erreicht ausgewachsen eine Höhe zwischen zehn und 15,00 Metern. Seine eindrucksvolle, weit ausladende Krone weist eine rundlich gewölbte Form auf. Ihre Breite liegt bei zwei Dritteln seiner Höhe. Das kräftige, reich belaubte Astwerk springt sofort ins Auge. Der Speierling ist ein ideales Gehölz,

welches vielen verschiedenen Tieren Unterschlupf und Futter bietet. Nicht ohne Grund zählt (bot.) *Sorbus domestica* zu den seltensten Baumarten europaweit, denn die Pflanze ist äußerst empfindlich. Sie braucht viel Wärme und Licht. Als echter Einzelgänger benötigt der Baum aus der Pflanzenfamilie der Rosengewächse (Rosaceae) in jungen Jahren eine gute Pflege. Einzelne Exemplare dieser Baumrarität finden sich heute auf Streuobstwiesen oder an Waldrändern. Der Speierling ist ein wahrer Hingucker während seiner Blütezeit und im Herbst. Seine farbenfrohen, birnen- und apfelähnlichen Früchte leuchten weithin sichtbar. Der Name Speierling gibt einen Hinweis auf den herb-sauren Geschmack des Wildobstes.

Zu allen Jahreszeiten bietet der Speierling ein wunderschönes Bild. Ende April öffnen sich die Blattknospen mit den gefiederten, bis zu 40,00 cm langen Blättern. Sie bestehen aus bis zu 21 länglichen, fünf bis acht Zentimeter langen und gesägten, frischgrünen Fiederblättchen. Ihre Unterseite erscheint graugrün und filzig behaart. Im Herbst verabschiedet sich das Laub mit einer leuchtend gelb bis orangen Herbstfarbe von der Vegetationsperiode. Die Blätter des Speierlings ähneln stark denen der Eberesche. Auch die Blütenrispen von *Sorbus domestica* zeigen die nahe Verwandtschaft zu den Ebereschen. Im Mai öffnen sich zwischen den Laubblättern zehn Zentimeter große, kegelförmige Schirmrispen. Ihre weißen Blüten verströmen einen angenehmen Duft und locken damit zahlreiche Insekten an. Bienen verteilen die Pollen zwischen den Blüten. Bis ein Speierling blüht, vergehen gewöhnlich zwischen zehn und fünfzehn Jahre. Bis Anfang Oktober reifen die zwei bis vier Zentimeter großen, gelbliche Früchte, die sonnenseits rötliche Backen aufweisen. Sie nehmen eine Apfel- oder Birnenform an. Der Geschmack der Früchte ist wegen des hohen Gerbstoffgehalts äußerst herb. Bis heute sind halbreif gepflückte Früchte eine wichtige Zutat zum Apfelmost. Konfitüren und Kompott aus Äpfeln, Birnen oder Quitten erhalten mit einer Zugabe von Speierling-Früchten eine besondere Geschmacksnote. Die vitamin-C-haltigen Früchte sind als Winterfutter ebenso bei Vögeln und Kleintieren beliebt.

Seit Jahrhunderten ist das Wildobstgehölz wegen seiner Früchte und seines Holzes begehrt. Der Speierling braucht einen vollsonnigen, geschützten Platz. Er reagiert empfindlich auf benachbarte Gehölze, die seinen Standort verschatten. Die tiefreichenden Wurzeln der Pflanze sind optimal angepasst an warme und trockene Standorte. Der ideale Boden ist kalkhaltig und nährstoffreich ohne Staunässe. Hat sich das Obstgehölz etabliert, ist es vollkommen winterhart.

IV. Standort vor Grundstück und Gebäude Wittekindstraße 14



08-Halle-Wittekindstraße - Höhe Haus Nummer 14- Blick nach Nordosten auf alte Baumscheiben



09-Halle-Wittekindstraße - Höhe Haus Nummer 14- Blick nach Nordwesten auf alte Baumscheiben

An diesem Standort standen bis in das Jahr 1983 sechs große Gehölze der Art Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*). Die Gehölze verschwanden mit den großen Fällaktionen im Zuge der überzogenen Bekämpfungsmaßnahmen gegen den Feuerbrand. Drei der sechs halbkreisförmigen Standorte sind mit Kleinpflaster versehen und drei weitere halbkreisförmige Standorte sind mit Rosen und Stauden bepflanzt. Im Zuge einer Wiederbepflanzung müssten bei drei Gehölzscheiben eine Entfernung der Pflastersteine und bei den anderen drei Gehölzscheiben eine Umsetzung der Rosen und Stauden

erfolgen. Im Anschluss daran gilt es alten Boden zu entfernen und durch frischen Boden zu ersetzen. Als Gehölz sei Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*) oder Echter Rotdorn 'Paul's Scarlet' (*Crataegus laevigata* 'Paul's Scarlet') bzw. als Mischpflanzung beider Gehölzarten und -sorten vorgeschlagen.

Der Eingriffelige Weißdorn kommt in Europa bis nach Südkandinavien vor. Er ist ein Tiefwurzler und zählt zu der Familie der Rosaceae. Das Laubgehölz zeichnet sich in jeder Hinsicht durch seine anspruchslose Art aus. Er begnügt sich mit einer sonnigen bis halbschattigen Position und einem normalen Boden. Jedoch bevorzugt er einen kalkhaltigen und nährstoffreichen Untergrund. Bis zu 25 Zentimeter im Jahr beträgt der Zuwachs und das Gehölz erreicht eine Höhe von 200 bis 500 Zentimeter. Dabei ragt es bis zu 300 Zentimeter in die Breite.

Der *Crataegus monogyna* trägt dunkelgrünes Laub, welches im Herbst eine attraktive gelbe Herbstfarbe annimmt. Die einzelnen Blätter weisen eine eirunde Form und einen gelappten Blattrand auf. Sie sind wechselständig angeordnet. Von Mai bis Juni gesellen sich kleine, einfache und weiße Blüten hinzu, die einen starken Duft verbreiten.

Das Laubgehölz wirft zum Herbst hin sein Laub ab und übersteht den Winter problemlos. Er ist bis -24 °C winterhart und darüber hinaus außerordentlich trocken- sowie hitzeverträglich.

Der Echte Rotdorn wächst mittelstark auf eine Höhe von bis zu 6 m. Die Krone entwickelt sich zunächst breit kegelförmig, später fast rundlich. Seine Blüten erscheinen von Mai bis Juni, sie sind auffallend rot und gefüllt. Die dunkelgrüne Belaubung besteht aus breit eiförmigen, gelappten Blättern. Der Rotdorn findet in Fußgängerbereichen, in Parkanlagen, an Straßen oder als Hofbaum immer eine geschmackvolle Verwendung. Der ideale Boden ist feucht und nährstoffreich.

Den Namen hat er dank seiner karminroten gefüllten Blüten, die den kleinkronigen Baum oder Zierstrauch im Mai leuchten lässt. Am liebsten steht er sonnig bis halbschattig, ein tiefgründiger humoser Boden wäre von Vorteil.

V. Organisatorische und Technische Umsetzung & Betreuung

Für die die Vorbereitung der Pflanzbereiche bzw. Gehölz- und Baumscheiben sind umfassende Vorbereitungen, welche sich auf Beseitigung der Versiegelungen und des Altbodens sowie Neueintrag von Boden beziehen.

Zudem ist vorstellbar, dass hier nach gründlicher Pflanzstandortvorbereitung wie Bodenaustausch und maschinellm Pflanzlochaushub, Bereitstellung von Gießwasser, Geräten wie Spaten und Schaufeln, Gießgeräten, zehnmal Pflanzgut, zehn Dreiböcken, entsprechender Anzahl von Riegeln, Bindgurten und Stammschutzmanschetten Pflanzungen in Form eines öffentlichen Arbeitseinsatzes erfolgen kann.

Die Pflege sollte in Absprache in Kombination von Privateinsätzen und öffentlicher Pflege erfolgen.

VI. Abschlussbemerkungen

Sehr geehrter Herr Dr. Vogt, die Vorschläge zur Bepflanzung von zehn ursprünglichen Gehölzstandorten trägt unweigerlich zur ökologischen und städtegestalterischen Bereicherung bei. Daher bittet die Initiative „Pro Baum“, um alsbaldige Reaktion, ob Sie diesen Vorschlägen zur Mehrung des Gehölzbestandes zustimmen. Im Falle einer Zustimmung bittet die Initiative „Pro Baum“ um entsprechende fachlich -sachliche und organisatorische Abstimmungen. Gleiches gilt für die am 01.05.2023 dem Bürgermeister der Stadt Halle (Saale) Herrn Egbert Geier vorgelegten Vorschlägen zur Pflanzung von

Bäumen in der Stadt Halle (Saale). Dieses Dokument erhalten Sie, ebenso wie Grobkonzeptionelle Vorschläge zur Erweiterung des Straßenbaumbestandes in der Stadt Halle (Saale) vom 31.07.2006, erneut zugesandt.

Für Rückfragen steht Ihnen die Initiative „Pro Baum“ gerne zur Verfügung.
Kontakt:

Initiative „Pro Baum“

c/o Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle (Saale) e.V. (AHA)

Große Klausstraße 11

06108 Halle (Saale)

Tel.: 0345 – 2002746

E-Mail: aha_halle@yahoo.de

Internet: <https://www.web-conzept-mn.de/>

Mit freundlichen Grüßen



Andreas Liste, Gartenbauingenieur
vorsitzendes Mitglied des Sprecherrates